

**Bergpredigt: Mach dir keine Sorgen****1. Was ist Sorgen?**

Sorgen gehört zu den Grunderfahrungen des Menschen. In der deutschen Sprache meint es ein vorausschauendes Denken und Handeln und kann auch positiv sein. Negativ gesehen ist Sorge eine subjektiv erwartete Not (Bedürfnis, Gefahr), die gedanklich vorweggenommen wird und wirkt sich im Fühlen, Denken und Handeln des Besorgten oder Sorgenden aus. Das Spektrum reicht dabei von innerlichem Besorgt- oder Beängstigt-Sein bis zum angstvollen Handeln.

Sorgen können uns nicht nur den Schlaf rauben, sondern überhaupt die Lebensqualität. *Sprüche 12,25*: „Sorge im Herzen bedrückt den Menschen; aber ein freundliches Wort erfreut ihn“. Jesus spricht an verschiedenen Stellen im Neuen Testament von diesen bedrückenden Sorgen und dass sie eine Auswirkung haben. In Markus 13,22 sind es die Sorgen dieser Welt, die das „Wort“ ersticken und in Lukas 21,34 sind es die Sorgen des täglichen Lebens, die gefangen nehmen, das Herz abstumpft, und dadurch die Wiederkunft Jesu überraschend kommt.

**2. Text: Matthäus 6,25-34**

<sup>25</sup> »Deshalb sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um das, was ihr an Essen und Trinken zum Leben und an Kleidung für euren Körper braucht. Ist das Leben nicht wichtiger als die Nahrung, und ist der Körper nicht wichtiger als die Kleidung? <sup>26</sup> Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte, und euer Vater im Himmel ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? <sup>27</sup> Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben auch nur um eine einzige Stunde verlängern? <sup>28</sup> Und warum macht ihr euch Sorgen um eure Kleidung? Seht euch die Lilien auf dem Feld an und lernt von ihnen! Sie wachsen, ohne sich abzumühen und ohne zu spinnen und zu weben. <sup>29</sup> Und doch sage ich euch: Sogar Salomo in all seiner Pracht war nicht so schön gekleidet wie eine von ihnen. <sup>30</sup> Wenn Gott die Feldblumen, die heute blühen und morgen ins Feuer geworfen werden, so herrlich kleidet, wird er sich dann nicht erst recht um euch kümmern, ihr Kleingläubigen? <sup>31</sup> Macht euch also keine Sorgen! Fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? <sup>32</sup> Denn um diese Dinge geht es den Heiden, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel aber weiß, dass ihr das alles braucht. <sup>33</sup> Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben. <sup>34</sup> Macht euch keine Sorgen um den nächsten Tag! Der nächste Tag wird für sich selbst sorgen. Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last mit sich bringt.«

**3. Auslegung**

Mit Essen, Trinken und Kleidung, spricht Jesus existenzielle Bedürfnisse des Menschen an. Möglicherweise waren die Zuhörer Jesu mit viel existenzielleren Sorgen konfrontiert als wir heute in der Schweiz. Jesus nimmt zwei Beispiele aus der Schöpfung, um daran zu zeigen wie sehr Gott sich um uns kümmert.

Erstens, wenn Gott sich um die Vögel kümmert, dann auch um dich. Denn du bist wertvoller für Gott als Vögel. Zweitens, wenn Gott sich darum müht den Feldblumen solche ästhetische Schönheit zu verleihen, die doch schnell vergehen, wieviel mehr kümmert sich Gott um dich.

Mit den Worten „ihr Kleingläubigen“ spricht Jesus die Sorgenden an. Kleingläubig heisst, wenig Glauben habend und sind immer die Gläubigen und nicht die Ungläubigen gemeint.

Wenn wir Sorgen haben, so haben wir zu wenig Glauben, dass Gott ist, oder, dass er helfen kann, oder dass er sich wirklich um dich kümmert und es gut meint. Sorgen ist ein Mangel an Wissen oder Überzeugung, dass Gott sich für dich interessiert.

**Dabei sagt Jesus: „Dein Vater im Himmel weiß, dass du das alles brauchst“.** Jesus beschreibt Gott als einen Vater der vollkommen gut ist, der uns nicht einen Stein gibt, wenn wir in um einen Fisch bitten. Gott ist gut und gibt seinen Kindern gerne, also Sorge dich nicht.


Im Text geht es zutiefst um die Frage von was sich der Mensch bestimmen und „in Beschlag“ nehmen lässt. Hast du Sorgen, die dich belasten?

Die entschlossene Umkehr zum kindlichen Vertrauen auf deinen guten Vater befreit dich von allem krampfhaften Selbermachen. Und wenn du befreit bist von der Sorge um dich selbst, so kannst du dich um Gottes Reich, sprich, die Menschen um dich herum kümmern.

### 3. Hinderungsgründe, Gott ganz zu vertrauen

- Enttäuschung aus negativer Erfahrung: Du hast in einer Sache gebetet und geglaubt aber das Ende war nicht das erhoffte. Du fühlst dich im Stich gelassen.
- Falsche Gottesbilder wie z.B. Leistung: Nur wenn ich den Zehnten gebe, dann versorgt mich Gott. Oder, nur wenn ich genug bete, dann wird Gott mich hören.
- Falsches Vater-Mutterbild: Väter und Erziehungspersonen prägen unser Bild, wie Gott unser Vater ist. Wenn du das Gefühl hast, dass dein Vater ungerecht zu dir war, so wirst du dieses Bild auf deinen Vater im Himmel projizieren.

Wenn du Hinderungsgründe entdeckst, ganz Gott zu vertrauen, dann lege diese ab. Suche mit jemandem das Gebet und bitte Gott, sich dir zu offenbaren.



Welche Sorgen bedrücken dich?

---

---

Bist du bereit zu vertrauen, dass Gott sich darum kümmern wird?

Jedes Mal wenn du deinen Sorgen begegnest, erinnerst du sie daran, wie gross dein Gott ist, und erinnere dich daran, wie sehr dein Vater sich um dich kümmert.

---

---

---